

Leichte Sprache braucht Kritik

Kritik an Leichter Sprache ist gut.

Aber wer Kritik übt,

sollte sich über Leichte Sprache informieren.

Dieser Text ist ein Kommentar.

Ein Kommentar ist ein kritischer Text
mit einer persönlichen Meinung.

Zur [Bundestags-Wahl](#) gibt es viele Texte in Leichter Sprache.

Es gibt mehr Texte in Leichter Sprache als in den Jahren davor.

Ein Grund dafür ist:

Einige Menschen haben Schwierigkeiten
beim Lesen und Schreiben.

Sie werden Menschen mit Lernschwierigkeiten genannt.

Sie sollen sich zur Bundestags-Wahl besser informieren können.

Einige Menschen mit Lernschwierigkeiten informieren sich
in Leichter Sprache über die Ziele von [Parteien](#).

Wer schreibt über die Bundestags-Wahl in Leichter Sprache?

- Einige Behörden schreiben Wahl-Anleitungen.
- Einige Zeitungen schreiben Politik-Nachrichten.
- Viele Parteien schreiben [Wahl-Programme](#).

Was ist Leichte Sprache überhaupt?

Viele Menschen in Deutschland kennen Leichte Sprache **nicht**.

Für viele Menschen sind diese Texte eine Überraschung.

Sie fragen sich:

- Was ist Leichte Sprache?
- Wozu sind die kurzen Sätze da?
- Warum fehlen die Fremdwörter?
- Wieso gibt es so viele Bindestriche?

Oft kommen diese Fragen von Journalisten.

Journalisten spricht man so aus: Dschur-na-lis-ten.

Sie arbeiten für Medien.

Sie schreiben zum Beispiel für diese Zeitungen:

- die Frankfurter Allgemeine Zeitung, kurz FAZ
- die Berliner Tages-Zeitung B.Z.

2 Journalisten von der FAZ und von der B.Z. kritisieren Leichte Sprache.

Der Journalist von der FAZ heißt Adrian Lobe.

Der Journalist von der B.Z. heißt Gunnar Schupelius.

Was kritisiert der FAZ-Journalist?

Das kritisiert der FAZ-Journalist Adrian Lobe zum Beispiel:

Bei Nachrichten in Leichter Sprache fehlen viele Informationen.

Adrian Lobe hat Recht.

Manchmal fehlen Informationen bei Texten in Leichter Sprache.

Natürlich sollen die wichtigsten Informationen vorkommen.

Natürlich sollen so viele Informationen wie möglich vorkommen.

Wichtiger ist aber die Frage:

Warum fehlen die Informationen?

Ein Grund ist:

Jeder Mensch mit einer Lernschwierigkeit liest und versteht anders.

Für manche Menschen mit Lernschwierigkeiten

ist sogar Leichte Sprache zu schwer.

Aber auch diese Menschen sollen sich informieren können.

Deshalb sind wenige Informationen besser

als überhaupt **keine** Informationen.

Und diese Informationen werden mit Hilfe von Beispielen

ausführlich erklärt.

Das ist der Versuch,

möglichst viele Menschen mit Leichter Sprache zu erreichen.

Wichtig ist:

Leichte Sprache hat eigene Regeln.

Und sie hat eine eigene Zielgruppe.

Das sollte der FAZ-Journalist Adrian Lobe beachten,

wenn er Leichte Sprache kritisiert.

Was kritisiert der B.Z.-Journalist?

Das kritisiert der B.Z.-Journalist Gunnar Schupelius:

Leichte Sprache ist schlechtes Deutsch.

Leichte Sprache hat eine falsche Grammatik.

Sie hat einen falschen Satz-Bau.

Gunnar Schupelius hat sich das Wahl-Programm

von den Parteien [CDU](#) und [CSU](#) angeguckt.

Das Wahl-Programm gibt es [hier](#).

Darin steht zum Beispiel dieser Satz über das Thema Lohn:

„Wenn die Leute mehr Lohn kriegen,
sollen **nicht** auch die Preise steigen.“

Gunnar Schupelius hat Recht.

Das hier ist schlechte Leichte Sprache.

Denn der Satz ist unverständlich.

Aber das bedeutet **nicht**,

dass Leichte Sprache immer schlecht ist!

Dieser Satz zeigt nur,

dass diese Übersetzung schlecht ist.

In Deutschland gibt es viele Übersetzungs-Büros für Leichte Sprache.

Jedes Übersetzungs-Büro übersetzt anders.

Nicht jede Übersetzung ist gut.

Hinzu kommt:

Der B.Z.-Journalist Gunnar Schupelius

hat das falsche Wahl-Programm gelesen.

Er hat das Wahl-Programm von 2013 gelesen.

Das aktuelle Wahl-Programm von 2017 ist besser.

Das aktuelle Wahl-Programm von CDU und CSU gibt es [hier](#).

Und dieses Wahl-Programm wurde von einem anderen Übersetzungs-Büro
in Leichte Sprache übersetzt.

Kritik ist wichtig für Leichte Sprache

In Schweden gibt es Leichte Sprache seit den 1960er-Jahren.

In Deutschland gibt es Leichte Sprache erst seit ungefähr 15 Jahren.

Seit 2009 gibt es die Regeln für Leichte Sprache vom „Netzwerk Leichte Sprache“.

Leichte Sprache entwickelt sich immer weiter.

Es gibt immer wieder neue Regeln für Leichte Sprache.

Noch ist **nicht** alles perfekt.

Deshalb ist Kritik gut.

Denn Kritik führt dazu,

dass mehr Menschen über Leichte Sprache sprechen.

Josef Ströbl von „Mensch zuerst“ kennt sich gut mit Leichter Sprache aus und hat selbst eine Lernschwierigkeit.

Er sagt:

„Zu behaupten,

Leichte Sprache ist dumm,

hilft **keinem** weiter.“

Journalisten sollten sich informieren,

bevor sie Leichte Sprache kritisieren.

Zum Beispiel über diese Fragen:

- Wer ist die Zielgruppe von Leichter Sprache?
- Was ist die Aufgabe von Leichter Sprache?
- Welche Geschichte hat Leichte Sprache?

Sonst können Journalisten Leichte Sprache **nicht** richtig bewerten.

Denn eines ist sicher:

Journalisten sind **nicht** die Zielgruppe.